

Dresdener Nachrichten

Photographische Apparate für Amateure
 Carl Plaul,
 Dresden, Wallstraße 25.

G. H. Rehfeld & Sohn
 Fabrik v. Contobüchern
 Dresden, 1892.

37. Jahrgang
 Aufl. 5,400 Stück

Beifarben in Schablonen
 Carl Tiedemann, Holzhändler
 Altmühlstr. 16, Altmühlstr. 14.

Tuchhandlung
 Einzelverkauf zu billigen, festen Preisen.
 Schreiberstraße 2.

Confirmanden-Anzugsstoffe
 in grosser Auswahl. Alle Neuheiten in Herren-Anzugs- u. Ueberzieherstoffen sind eingetroffen.

Ferd. Gerlach Nachfolger
 Weinhandlung mit Probierstuben
 Moritzstraße 4. Fernsprechnr. 321.

„Invalidendank“

Annoucen-Vermittelung für die „Dresdener Nachrichten“, den „Dresdener Anzeiger“, sowie für alle anderen Zeitungen. Offertbriefe gratis.

Nr. 78. Spiegel: Bergarbeiterstreik in England. Hofnachrichten. Albertverein. Eisenbahnstörungen. Vortrag im Deutschen Reform-Verein. Unglücksfälle auf der Spree. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Concert in der Harmonie. Concert Agnes Wittig. Sonntag, 13. März.

Politik.

Wenn nicht noch die letzte Stunde eine unerwartete Wendung bringt, so werden wir in dem Auslande der englischen Bergarbeiter ein Schauspiel erleben, wie es Europa bisher nicht gesehen hat. Die große Föderation der Bergleute von Großbritannien und Irland, von welcher die Anregung zum Streik ausgeht, verfügt über 300,000 Mitglieder, von denen die weit überwiegende Mehrzahl die Arbeit einstellt. Außerhalb dieses Verbandes stehen die Vereine der Bezirke Northumberland, Durham, Cleveland, Südwest und Schottland. Die schottischen Bergleute werden sich dem Borgehen der englischen Genossen vor der Hand nicht anschließen, sie haben mit wenigen Ausnahmen beschlossen, von einer allgemeinen Einstellung des Betriebes abzugehen, stattdessen aber die Arbeit auf 5 Tage in der Woche zu beschränken. Dagegen haben die Bergleute von Durham, etwa 120,000 an der Zahl, endgültig den Streik beschlossen und denselben Entschluss haben diejenigen von Wales gefasst. Wenn sich noch andere Bezirke anschließen sollten, so könnte die Anzahl der Ausständigen leicht eine halbe Million erreichen.

dem Continent zu rechnen. Würde jetzt der in Brüssel aufgestellte Grundriss, daß bei Streikbewegungen einzelner Länder auch die Arbeiter der übrigen Staaten solidarisch einzutreten haben, verwirklicht, so könnte dies die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen. In der That wird nun bei uns in Deutschland bereits der Versuch gemacht, diese Solidarität zu beweisen. Der Vorsitzende des internationalen Bergarbeiterausschusses für Deutschland hat soeben eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt: „Die Vertreter der Bergleute für alle Länder haben sich verpflichtet, bei Streikbewegungen oder anderen wirtschaftlichen Kämpfen ihre Solidarität dadurch zu beweisen, daß jede Konkurrenz, welche die Bestrebungen der Ausständigen beeinträchtigen könnte, vermieden wird. Gerade das scheint in diesem Augenblicke dringend geboten, wo die englischen Kämpfer sich im Kampfe zur Aufrechterhaltung der bisher gezahlten Löhne befinden. Nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch moralisch müssen die Ausständigen unterstützt werden. Tarnen also, Kameraden Deutschlands, beherrschet die Wohnung. Keine Ueberlichkeit zum Druck und Nachhilfe unserer englischen Brüder sei Euch die heilige Pflicht, die wandernde Parole. Der Sieg jenseits des Kanals ist auch der unsere. Also jetzt, daß ihr solidarisches Handeln könnt, und der Erfolg wird unter Vorgesetzten.“

Erwägung zu überweisen, lebte aber den Antrag auf Ausschluß von Mädchen-Gymnasien ab. — Der bisherige zweite Staatsminister der schottischen Schatzkammer, Dr. Schmidt, ist zum Reichskommissar für das Schutgebiet in Neuguinea ernannt. — Der Centralverein für Arbeitsnachweis beschäftigt, den in Berlin vorhandenen Ueberfluß von Arbeitskräften nach dem Reich zu abstellen, in denen arbeitslos bleibt. Zu dem Zwecke sollen Reichsreisen-Vorhaben gewährt werden. — Frankreich hier eine große Versammlung von arbeitenden Bauarbeitern und Gehilfen von Hausbauwerken hielt. Der sozialdemokratische Baumeister Kehler behauptete, um der Arbeitslosigkeit, welche die Industriellen schuld, welche um sich größeren Gewinn zu beschaffen, die billigen Arbeiterkräfte aus den ländlichen Theilen heranzögen. In Dresden und Leipzig seien von den Meistern förmliche Schulen errichtet, in denen in vier Wochen ungelern Arbeiter für irgend ein Handwerk herangebildet wurden. Die Versammlung verließ ohne Ausschreitungen. — Am Karfreitag, Statthalter Amt tritt am Montag eine Sachverständigen-Konferenz zur Untersuchung einer Verbesserung der landwirtschaftlichen Statistik zusammen. Auf der Konferenz wird auch das Königl. Statistisches Bureau vertreten sein.

Die nächste Folge des drohenden Ausstandes ist selbstverständlich das rasche Steigen der Kohlenpreise gemessen. In drei Tagen stiegen in der Londoner Kohlenbörse die Kohle um 10—14 Mk. per 1000 Kilo geliefen. Ferner wird aber auch der Handel und die Industrie in ernstlicher Weise bedroht. Die Eisenwerke von Cleveland haben bereits Vorbereitungen getroffen, um die Produktion von drei Viertel ihrer Hochöfen einzuschänken. Tausend Arbeiter sind dadurch bereits ohne Beschäftigung. Auch die Schiffbauwerke und Eisenwerke an anderen Orten sind in Mitleidenschaft gezogen. In der Grafschaft Durham sind 10,000 Arbeiter ohne Arbeit. Die Dampfmaschinen in Bolton sind geschlossen und dadurch 3000 Arbeiter drossel geworden. Die Versorgung der Eisenwerke, der Dampf-, der Lokomotiven wird in Frage gestellt. Die unaussprechliche Folge der unerwarteten Kohlenpreise würde schließlich sein, daß Hunderttausende unbeschäftigter Arbeiter dem Elende preisgegeben werden. Dazu kommt, daß durch das Borgehen der Kohlenarbeiter gerade die ärmsten Bevölkerungsklassen bei der gegenwärtigen kalten Witterung in eine empfindliche Nothlage geraten müssen, da sich der Mangel an Feuerungsmaterial nirgends fühlbarer macht, als in der Dürft der Armen, welcher weder Geld noch Raum hat, bei den jetzt schon anstimmigen Kohlenpreisen sich auf Tage zu versorgen. Es ist daher kein Wunder, daß die Kohlenarbeiter die Sympathien der öffentlichen Meinung und des Publikums nicht besitzen. Der angebliche Zweck der Gewaltsamkeit, durch welche die vorhandenen Kohlenvorräthe angegraben und die Preise in die Höhe getrieben werden sollen, ist die Vermeidung der Lohnreduktion, die in letzter Zeit notwendig geworden ist und von den Bergleuten selbst als durchaus begründet befunden wurde. Das mit der künstlichen Erzeugung hoher Kohlenpreise Querschnittende von anderen Arbeitern schwer in Mitleidenschaft gezogen werden müssen und die allgemeine englische Industrie der Gefahr einer schweren Krise ausgesetzt wird, hat außerhalb der Ermahnungen der Bergarbeiter gestanden. Vom Standpunkte des radikalen Manchesterthums, wie er in England maßgebend ist, läßt sich allerdings gegen das Borgehen der Streikenden nichts einwenden, so bedauerlich es auch ist, daß die Gewerkschafter den Versuch einer Bergewaltigung des Marktes zu lassen. Es hat vielmehr den Anschein, daß zwischen den Arbeitgebern und ihren ausständigen Arbeitern ein geheimes Einverständnis besteht. Ein Gegenlag irgend welcher Art besteht diesmal zwischen den beiden Seiten in erbitterter Feindschaft gegenüberstehenden Parteien nicht. Die Arbeiter haben zu offen eingedrungen, daß die Bergwerksbesitzer durch die Marktwirtschaft genötigt waren, die Löhne herabzusetzen; sie haben sich sogar mit diesen herabgesetzten Löhnen zufrieden gelassen, indem sie ihnen anbieten, gemeinsam zu handeln und gleichsam einen Ring zur künstlichen Erhaltung hoher Preise zu bilden. Jedemfalls sind die Gewerkschafter keineswegs ärglicher über das Borgehen ihrer Arbeiter. Sie sind überzeugt, daß das Resultat des Streikes ihnen unbedingt zu Gute kommen wird. Denn die aus der Streikbewegung erwachsenden Vorteile gleichen sicherlich die aus dem Streik erwachsenden Nachteile aus. Sie weisen den Arbeitgebern und verkaufen die vorhandenen Vorräthe zu bedeutend erhöhten Preisen. Wahrscheinlich ist es dagegen, daß die Arbeiter eine schwere Niederlage erleben werden. Der Kriegszug der großen Föderation der Bergarbeiter beträgt zwar 10 Mill. Mk.; aber bei der großen Zahl der Streikenden wird selbst bei größter Einschränkung dieser Fonds in wenigen Wochen erschöpft sein. Es ist ausgemessen worden, daß ein 14-tägiger Lohnverlust mit einer entsprechenden Lohnreduktion gleichbedeutend ist. Wenn man nun erwägt, daß letztere weit weniger fühlbar ist, daß jeder ohne Streik der Schwere des Bergarbeiterbundes nicht ausgedrückt wird und daß nach Beendigung des Ausstandes, wie wiederholt ist, nur 5 Tage per Woche gearbeitet werden soll, so kann man sich der Ansicht nicht verschließen, daß es sich bei der ganzen Bewegung für die Arbeiter zunächst weniger um die Erhaltung der bisherigen Löhne handelt, als vielmehr darum, einen dauernden Einfluß auf die Preisbildung und damit auch auf die Lohnsetzung zu gewinnen. Das scheint in der That der realtätliche Zweck des ganzen Borgehens zu sein.

Von anderer Seite verläutet bisher nichts von einem Bemühen, jene Ideen internationaler Solidarität der Arbeiter zu verwirklichen. Sollte aber wirklich die Bewegung der englischen Bergleute auf das Festland hinübergehen, dann sollten sich endlich die Staatsmänner der europäischen Großmächte die Frage vorlegen, was einer drohenden Verengung durch die internationale Sozialdemokratie gegenüber zu thun ist. Die Gemeinwohllichkeit der internationalen Beibrüderung aller Länder, wie sie wiederholt proklamirt worden ist, liegt klar zu Tage, und es wäre dringend zu wünschen, daß Gegenmaßnahmen seitens der europäischen Mächte nicht erst ergriffen werden, wenn die Gefährlichkeit jener internationalen Organisation durch die That bargethan ist. Der Thronerbe der rothen Internationale, welche nicht vor dem Massenelend als einem Mittel zur Erreichung ihres Zieles, des Unlustes der bestehenden wirtschaftlichen Ordnung, zurückbleibt, kann nur gesteuert werden, wenn sich die erhaltenden Kräfte aller Länder und Staaten auch ihrerseits in der Bekämpfung des gemeinsamen Feindes solidarisch erklären und demgemäß handeln. Das wie es aber bei dem englischen Streik mit einer sozialistischen Bewegung zu thun haben, die schließlich auch ihre Waffen in andere Länder hinein schlagen kann, ist unbestreitbar, man möchte sich denn auf den furchtbaren Standpunkt des radikalen Liberalismus der englischen Arbeitgeber stellen, welche nicht davor zurückweichen, mit den Arbeitern gemeinsame Sache zu machen, nur um ihrer englischen Selbstsucht zu frohnen. — Lo.

Frankfurt a. M. Auch die Berufungsinstanz verwarf heute die Klage des Grafen Luchberg; somit wird heute Abend die erste Ausführung von „Freund Feind“ im hiesigen Ehrenhaus stattfinden.

Gen. Die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes beschließen, um die Kohlenausfuhr nach dem englischen Streikgebiet zu verhindern, keine Ueberredungen zu machen.

Darmstadt. Ein Bulletin von Abends 6 Uhr lautet: Der Puls und der Reaktionszustand des Großberzogs haben sich Nachmittags verschlechtert; als ein weiteres bedrohliches Zeichen hat sich Nerven in der Brust eingestellt.

München. Heute Vormittag fand die feierliche Uebergabe des vom Prinzenregenten für die Festhochzeit gestifteten Armenedenkmals statt, welche vom Prinzenregenten mit einer kurzen Ansprache vollzogen wurde.

Königsberg. Sammtliche Bünde von und nach Preußen werden bei Abreise im Schnee. Es ist noch unabweisbar, wann die Bahn frei wird.

Wien. Die 19. russische Infanterie-Division, welche früher im Kaukasus garnisonierte, wird in die Nähe von Wien verlegt und befindet sich bereits auf dem Vormarsch.

Triest. Ganz Oberitalien wird von einer ungewöhnlichen Hitze und fortwährenden Schneestürmen heimgesucht. In Venedig sind durch die Last des Schnees sämtliche Telephonleitungen gerissen. Florenz und Vicenza sind vollständig eingeschneit. Genoa, Genua, dessen ganzer Golf von einem Schneesturm heimgesucht wird. Die Nibiera ist zwischen Spezia und Pisa mit jenem Schnee bedeckt.

Roskau. Auf Ersuchen der hiesigen Behörden wurde auf der Gens Station Sjakonsa ein Reisender verhaftet, der Dynamit, das aus dem Diebstahl von Sotij verfertigt, nach Kasan schmuggeln wollte.

Paris. Die Untersuchung gegen das im Hause des Gerichtsrathes Benoit verübten Attentats hat ergeben, daß am 18. März Abends ein unbekannter in der ersten Etage eine Bombe und in der dritten Etage eine mit Dynamit gefüllte Bombe niedergeworfen hat. Der Postier, ein Metzger, und der Kammerdiener sind schwer verwundet. Der Gerichtsrath Benoit, dem das Attentat geschehen hat, befand sich zur Zeit der Explosion im Theater.

Konstantin. Die hiesige Spielbank wird gerichtlich angetastet. In einem Saale des Casinos wurden 40 Personen verhaftet, welche die Bank betrogen. Durch die Verhaftung wurden 10 Arbeiter beurlaubt. Die Polizei verhaftete sämtliche Anwesenden, weil sie annahm, daß sich der Thäter unter denselben befinden würde.

London. Gestern brannte die Bühne des in der Universität von Oxford errichteten Theaters nieder. Das obige Gebäude konnte nur durch die größten Anstrengungen der Schneemänner erhalten werden.

New York. Der höchste Gerichtshof erklärte den „Zandab Ott-Traub“ für illegal.

Die Berliner Börse verlief heute wieder matt und lustlos. In russischen Noten fanden umfangreiche Realisationen statt. Auch österreichische Werthe angeboten. Der Markt war matt, ermateten später gleichfalls. Renten ruhig, wenig behauptet. Berliner Handelsgesellschaft lebhaft und höher. Eisenbahnen hoch, fremde Renten still und abgemindert. Russische Aktien wenig verändert. Banken und Banken schwächer. Industrien im Durchschnitt ziemlich fest. Finanzdiskont 1/4 Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: Anhaltendes Schneefall, Schneesturm.

Bernhardts- und Herrmanns-Verträge vom 12. März.
 Berlin. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Kabinetsordre: „Indem ich dem Staatsministerium ein Schreiben des Herzogs von Cumberland, Königl. Hoheit, vom 10. März d. J. anbei zugehen lasse, gebe ich demselben zu erkennen, daß ich nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachte, die durch die Verhandlung vom 2. März 1888 ausgeprobenene Verhandlung des Vermögens des Königs Georg anzugehen. Wegen der Ausübung dieser Angelegenheit will ich den Vorschlägen meines Staatsministeriums entgegengehen. Berlin, 12. März 1892. Wilhelm II. Reichskanzler Graf v. Caprivi. An das Staatsministerium.“ Das erwähnte Schreiben des Königs von Cumberland lautet: „Durchlauchtigster großmächtiger Kaiser und König, freundlichen Grüssen und Dank. Da ich Grund habe, anzunehmen, daß es den Allerhöchsten eigenen Wünschen Ew. Majestät und Königl. Majestät entspricht, eine gültige Uebertragung der Interessen herbeigeführt zu sehen, welche wegen Ausübung des Vermögens obliegen, der unter dem 2. Sept. 1887 über die Vermögensverhältnisse meines in Gott ruhenden Vaters Majestät zwischen demselben und des hochseligen Königs Wilhelm von Preußen, nachmaligen deutschen Kaisers Wilhelm I. Majestät abgeschlossen ist, nehme ich seinen Wunsch, an Ew. Majestät die freundschaftliche Bitte zu richten, diese Angelegenheit Allerhöchster Selbst einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu wollen. Wenn benutzte ich diese Gelegenheit, wie ich schon früher erlitt, so jetzt wiederholt zu erklären, daß jedes den Frieden des Deutschen Reiches und der ihm angehörenden Staaten lösende oder drohende Unternehmen meinen Wünschen fernliegt. Als deutscher Fürst liebe ich mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig und nie würde ich — das verleihe ich Ew. Majestät und Königl. Majestät ausdrücklich — wissenschaftlich oder gutheißen, daß mit den zu meiner Verfügung stehenden Mitteln, mögen sie mir schon zuzuführen oder erst in Erfüllung des vorgedachten Vertrages zuzuführen, feindselige Unternehmungen gegen Ew. Majestät oder den preussischen Staat direkt oder indirekt angesetzt oder gefördert werden. Umso vertrauensvoller glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Ew. Majestät Allerhöchste sich nicht länger bedürftig erachten werden, den obgedachten Vertrag zur Ausführung bringen zu lassen. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich Ew. Majestät und Königl. Majestät freundlicher Grüssen und Dank. Graf Ernst August, Vizekönig von Hannover, 10. März 1892. An des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät.“

Berlin. Das Unwohlsein des Kaisers ist noch nicht völlig behoben, doch ist das Befinden soweit gebessert, daß der Kaiser heute Nachmittag wieder einige Schritte entgegennehmen konnte. — Bei der heute im Schlosse zu Wien des Geburtsfestes des Prinzenregenten Ludwig von Bayern festgebenden Tafel war der Kaiser wieder durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten. — Die Nachrichten über den Rücktritt des Herrn v. Bennigsen von seinem Amte als Oberpräsident von Hannover entscheiden der Norddeutschen zufolge die Begründung. — Das Gesetz über die heute dem Reichstage zugegangen. — Das Abgeordnetenhaus bewilligte die Forderung zur Durchführung des Begehrens-Normal-Erlaß (1,400,000 Mk.) unter Ablegung des Königs. — Die Untersuchungskommission des Abgeordnetenhauses beschloß einstimmig, die Bestrafung betreffs Befassung von Frauen zum Unverfälschtwerden der Regierung zur

Erwägung zu überweisen, lebte aber den Antrag auf Ausschluß von Mädchen-Gymnasien ab. — Der bisherige zweite Staatsminister der schottischen Schatzkammer, Dr. Schmidt, ist zum Reichskommissar für das Schutgebiet in Neuguinea ernannt. — Der Centralverein für Arbeitsnachweis beschäftigt, den in Berlin vorhandenen Ueberfluß von Arbeitskräften nach dem Reich zu abstellen, in denen arbeitslos bleibt. Zu dem Zwecke sollen Reichsreisen-Vorhaben gewährt werden. — Frankreich hier eine große Versammlung von arbeitenden Bauarbeitern und Gehilfen von Hausbauwerken hielt. Der sozialdemokratische Baumeister Kehler behauptete, um der Arbeitslosigkeit, welche die Industriellen schuld, welche um sich größeren Gewinn zu beschaffen, die billigen Arbeiterkräfte aus den ländlichen Theilen heranzögen. In Dresden und Leipzig seien von den Meistern förmliche Schulen errichtet, in denen in vier Wochen ungelern Arbeiter für irgend ein Handwerk herangebildet wurden. Die Versammlung verließ ohne Ausschreitungen. — Am Karfreitag, Statthalter Amt tritt am Montag eine Sachverständigen-Konferenz zur Untersuchung einer Verbesserung der landwirtschaftlichen Statistik zusammen. Auf der Konferenz wird auch das Königl. Statistisches Bureau vertreten sein.

Frankfurt a. M. Auch die Berufungsinstanz verwarf heute die Klage des Grafen Luchberg; somit wird heute Abend die erste Ausführung von „Freund Feind“ im hiesigen Ehrenhaus stattfinden.

Gen. Die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes beschließen, um die Kohlenausfuhr nach dem englischen Streikgebiet zu verhindern, keine Ueberredungen zu machen.

Darmstadt. Ein Bulletin von Abends 6 Uhr lautet: Der Puls und der Reaktionszustand des Großberzogs haben sich Nachmittags verschlechtert; als ein weiteres bedrohliches Zeichen hat sich Nerven in der Brust eingestellt.

München. Heute Vormittag fand die feierliche Uebergabe des vom Prinzenregenten für die Festhochzeit gestifteten Armenedenkmals statt, welche vom Prinzenregenten mit einer kurzen Ansprache vollzogen wurde.

Königsberg. Sammtliche Bünde von und nach Preußen werden bei Abreise im Schnee. Es ist noch unabweisbar, wann die Bahn frei wird.

Wien. Die 19. russische Infanterie-Division, welche früher im Kaukasus garnisonierte, wird in die Nähe von Wien verlegt und befindet sich bereits auf dem Vormarsch.

Triest. Ganz Oberitalien wird von einer ungewöhnlichen Hitze und fortwährenden Schneestürmen heimgesucht. In Venedig sind durch die Last des Schnees sämtliche Telephonleitungen gerissen. Florenz und Vicenza sind vollständig eingeschneit. Genoa, Genua, dessen ganzer Golf von einem Schneesturm heimgesucht wird. Die Nibiera ist zwischen Spezia und Pisa mit jenem Schnee bedeckt.

Roskau. Auf Ersuchen der hiesigen Behörden wurde auf der Gens Station Sjakonsa ein Reisender verhaftet, der Dynamit, das aus dem Diebstahl von Sotij verfertigt, nach Kasan schmuggeln wollte.

Paris. Die Untersuchung gegen das im Hause des Gerichtsrathes Benoit verübten Attentats hat ergeben, daß am 18. März Abends ein unbekannter in der ersten Etage eine Bombe und in der dritten Etage eine mit Dynamit gefüllte Bombe niedergeworfen hat. Der Postier, ein Metzger, und der Kammerdiener sind schwer verwundet. Der Gerichtsrath Benoit, dem das Attentat geschehen hat, befand sich zur Zeit der Explosion im Theater.

Konstantin. Die hiesige Spielbank wird gerichtlich angetastet. In einem Saale des Casinos wurden 40 Personen verhaftet, welche die Bank betrogen. Durch die Verhaftung wurden 10 Arbeiter beurlaubt. Die Polizei verhaftete sämtliche Anwesenden, weil sie annahm, daß sich der Thäter unter denselben befinden würde.

London. Gestern brannte die Bühne des in der Universität von Oxford errichteten Theaters nieder. Das obige Gebäude konnte nur durch die größten Anstrengungen der Schneemänner erhalten werden.

New York. Der höchste Gerichtshof erklärte den „Zandab Ott-Traub“ für illegal.

Die Berliner Börse verlief heute wieder matt und lustlos. In russischen Noten fanden umfangreiche Realisationen statt. Auch österreichische Werthe angeboten. Der Markt war matt, ermateten später gleichfalls. Renten ruhig, wenig behauptet. Berliner Handelsgesellschaft lebhaft und höher. Eisenbahnen hoch, fremde Renten still und abgemindert. Russische Aktien wenig verändert. Banken und Banken schwächer. Industrien im Durchschnitt ziemlich fest. Finanzdiskont 1/4 Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: Anhaltendes Schneefall, Schneesturm.

„Invalidendank“

An der Frankfurter 22 und Neumarkt 3.

„Hotel Fürst Bismarck“